



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bilder und Lieder

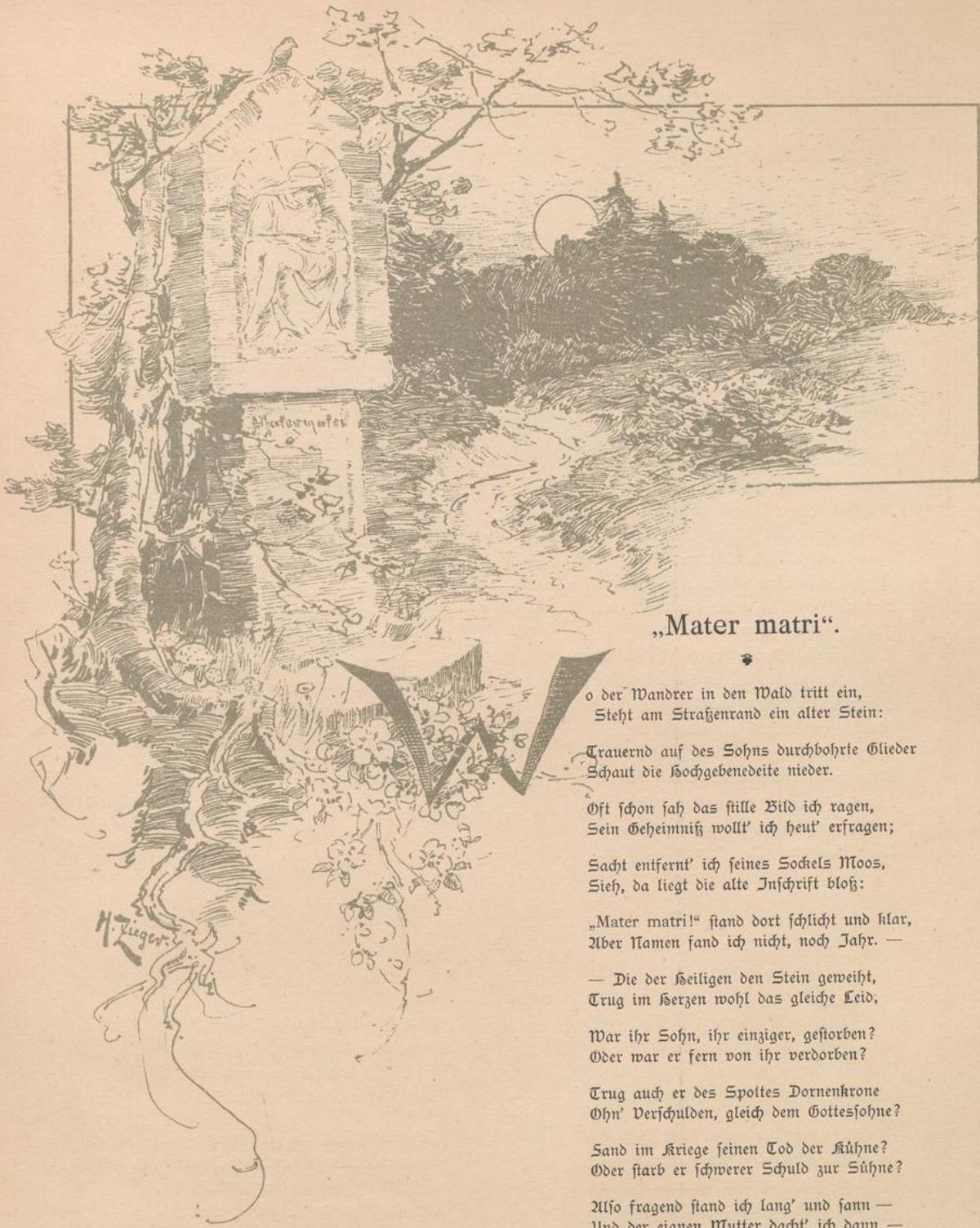
Künstler-Verein Malkasten

Düsseldorf, [1893]

„Mater Matri“ (Wilhelm Langewiesche)

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59640)



„Mater matri“.

o der Wandrer in den Wald tritt ein,
Steht am Straßenrand ein alter Stein:

Trauernd auf des Sohns durchbohrte Glieder
Schaut die Hochgebenedeite nieder.

Oft schon sah das stille Bild ich ragen,
Sein Geheimniß wollt' ich heut' erfragen;

Sacht entfernt' ich seines Sockels Moos,
Sieh, da liegt die alte Inschrift bloß:

„Mater matri!“ stand dort schlicht und klar,
Aber Namen fand ich nicht, noch Jahr. —

— Die der Heiligen den Stein geweiht,
Trug im Herzen wohl das gleiche Leid,

War ihr Sohn, ihr einziger, gestorben?
Oder war er fern von ihr verdorben?

Trug auch er des Spottes Dornenkrone
Ohn' Verschulden, gleich dem Gottessohne?

Sand im Kriege seinen Tod der Kühne?
Oder starb er schwerer Schuld zur Sühne?

Also fragend stand ich lang' und sann —
Und der eignen Mutter dacht' ich dann —

Betend für mein liebes Mütterlein,
Sank ich nieder vor dem alten Stein. — —

Wilhelm Langewiesche.